

Verschweigen vom Sparbrief ist nutzlos

49-Jähriger muss Arbeitslosengeld zurückzahlen

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold, sagt der Volksmund. Verschweigen kann aber teuer werden. Das erfuhr ein 49-Jähriger Arbeitsloser, der sich am Donnerstag vorm Amtsgericht in Bad Liebenwerda verantworten musste. Er hatte keine wahrheitsgemäße Angabe darüber gemacht, wie viel Geld auf dem Konto und in Sparbriefen angelegt war. Somit habe sich der Mann, so der Vorwurf der Staatsanwaltschaft, unter Vortäuschung falscher Tatsachen Sozialleistungen vom Staat erschlichen.

VON BERND TÖPFER

Der Fall liegt schon etwas zurück: Im Jahre 2003 beantragte der 49-Jährige, der allein stehend ist, keine Kinder hat und im Haus bei seiner Mutter wohnt, Arbeitslosengeld. In diesem Zusammenhang musste er einen Fragebogen des Arbeitsamtes zu seinen Einkommensverhältnissen ausfüllen. Dabei unterließ er, das Geld, was er für seine Altersvorsorge vorgesehen und in einem Sparbrief angelegt hatte, anzugeben. Damit war er unter der zulässigen Grenze geblieben, obwohl er zum damaligen Zeitpunkt mit dem Sparbrief und einem Guthaben auf seinem Girokonto 15 595 Euro vorzuweisen hatte.

Kurze Zeit später erging der Bewilligungsbescheid des Arbeitsamtes und der Mann bezog ein ganzes Jahr lang Arbeitslosengeld in Höhe von 6248,30 Euro. Doch das Arbeitsamt beziehungsweise das Jobcenter kam dahinter. Das ist nicht außergewöhnlich, denn regelmäßig erfolgt ein Datenabgleich bei Empfängern von Sozialleistungen in Deutschland. Dabei wird registriert, wenn Zinseinkünfte fließen. Die Information darüber wird dann innerhalb des Verfahrens an die zuständigen Behörden weitergereicht. In diesem Fall prüfte das Jobcenter genauer und bemerkte sehr schnell, dass offensichtlich ein Teil des Guthabens im Antrag verschwiegen worden war.

Der 49-Jährige bekam darauf die Aufforderung, die zu Unrecht gezahlten 6248,30 Euro zurückzuzahlen. Hinzu kamen Sozialversicherungsleistungen von rund 1000 Euro, die ebenfalls eingefordert wurden. Dieser Rückzahlungsaufforderung ist der Mann längst nachgekommen. Vor Gericht machte er zudem einen emotional ergriffenen Eindruck. Mehrmals nahm er die Hände vors Gesicht, Tränen rannen aus seinen Augen. Seine Anwältin musste ihm des Öfteren Details erklären. Dies und die Tatsache, dass er sich geständig zeigte sowie offen antwortete, brachten ihm Pluspunkte ein. Allerdings hatte das Gericht keinen Zweifel daran, dass der Tatbestand des Betruges erfüllt ist.

Um das Strafmaß festzulegen, berücksichtigte Richterin Blanke außerdem, dass der 49-Jährige in seinem bisherigen Leben straffrei geblieben ist. Dennoch gab sie innerhalb der Urteilsbegründung zu bedenken, dass der Beschuldigte zum damaligen Zeitpunkt wohl schon begriffen hatte, möglicherweise den Anspruch auf Arbeitslosengeld zu verlieren, wenn er die volle Summe des Ersparnisses angibt. Das Argument, nicht genau Bescheid gewusst zu haben, entkräftete die Richterin mit dem Hinweis, dass er sich zur ganzen Problematik ausführlich hätte beraten lassen können.

So hat der Mann jetzt nicht nur die Kosten des Verfahrens zu tragen, die sich auf etwa 60 Euro belaufen werden. Aus seinem gegenwärtigen monatlichen Einkommen von 440 Euro hat er 20 Tagessätze zu 14 Euro zu begleichen. Damit blieb die Richterin unter der Forderung des Staatsanwaltes, der 30 Tagessätze zu zehn Euro angesetzt hatte.

Der 49-Jährige hat die Möglichkeit, eine Ratenzahlung zu vereinbaren oder das Strafmaß in gemeinnütziger Arbeit abzulösen. Darüber wolle er sich mit seiner Anwältin verständigen. Das Urteil ist rechtskräftig.

Über ein Jahr auf dem Sattel

Von Berlin über Elsterwerda mit dem Fahrrad einmal um die Welt

ELSTERWERDA. Elsterwerda, Kairo, Himalaja, Los Angeles – auf ihrem Weg von Berlin einmal um den ganzen Erdball legten die beiden Weltenbummler Maik Günther und Thomas Richter, die im Stadtteil Prenzlauer Berg zu Hause sind, vor dem Elsterschloss in Elsterwerda ihren ersten Zwischenstopp ein.

Von Berlin waren sie mit ihren Langstrecken-Liegerädern über Luckau und Finsteralde gekommen, um kurz vor Dresden ihr erstes Nachtquartier aufzuschlagen. Übernachtet wird vorrangig im Zelt oder in günstigen Herbergen. Für einen plötzlichen Wintereintritt haben die beiden Nomaden in dem spartanischen Gepäck, zu dem übrigens kein Handy gehört, Mütze und Handschuhe parat.

Über Tschechien, Österreich, Slowenien, Kroatien, Griechenland und die Türkei geht es in den nächsten Wochen nach Ägypten, wo die beiden zwischen Weihnachten und Neujahr die Cheops-Pyramide nahe Kairo besteigen wollen. Weiter geht es dann durch den Sudan, Äthiopien und Kenia nach Tansania, wo die Radler in Dar es Salaam ein Schiff in Richtung Indien besteigen wollen. Dort angekommen führt die Route weiter durch Asien, um im Frühjahr 2007 die verschlungenen Pfade des Himalaja zu befahren.

Die Reiseroute wurde exakt auf die jahreszeitlich klimatischen Verhältnisse angepasst. „Es hätte wenig Sinn gemacht, gleich in Richtung Russland und Iran zu fahren“, so Maik Günther mit Blick auf die Temperaturen. Im Raum Shanghai soll dann erneut ein Schiff für den Transfer nach Japan ge-



Maik Günther und Thomas Richter aus Berlin legten den ersten Zwischenstopp ihrer Weltreise am Elsterwerdaer Elsterschloss ein.

Foto: Veit Rösler

sucht werden. Die größte nicht mit dem Rad zurückgelegte Wegstrecke wird dann von einer der japanischen Inseln per Schiff nach Los Angeles führen. Von dort aus geht es in Richtung Süden, wo die Straßen von Mexiko, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Costa Rica und Panama erkundet werden, um im kolumbianischen Bogota einen längeren Zwischenstopp einzulegen. Dort wartet die Partnerin von

Maik Günther, sie ist Kolumbianerin. Nach weiteren südamerikanischen Staaten und der Schiffsreise nach Europa will das Duo in 15 bis 18 Monaten wieder durch das Brandenburger Tor radeln.

Die beiden Abenteurer, der Architekt und der Ingenieur für Fahrzeugtechnik, haben sich gründlich auf die Reise vorbereitet und gespart. Bereits im Jahr 2000 haben sie Erfahrungen bei einer gemeinsamen

Reise nach Catania auf Sizilien gesammelt, wo sie gemeinsam den obersten Kraterrand des Ätna bestiegen haben. Mit einem einfachen Fahrrad hat Thomas Richter zuvor eine Reise quer durch die Vereinigten Staaten von Amerika unternommen. Was denn die beiden Partnerinnen der Globetrotter zu der Aktion meinen? „Sie sind mit dem Herzen dabei“, lacht Maik Günther.

Veit Rösler